

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 20. September 2013

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
-------------------	-----------------

1	Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2	Anerkennung der Tagesordnung
3	Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 26.07.2013
4	Mitteilungen der Verwaltung
5	Der Seniorenbeirat informiert
6	Beschluss der Sitzungstermine 2014
7	Vorstellung des Jahresberichtes des Seniorenbeirates
8	Erben und Vererben Referent: Carsten Wardemann, Rechtsanwalt und Steuerberater
9	Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen
10	Bericht aus der Landesseniorenvertretung
11	Verschiedenes Bürgerfragerunde

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

Vertreterinnen und Vertreter aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
------------	-----------------------

Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft (Heimbeirat)

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Frau Suciu-Sibianu	FDP
Herr Brajovic	Die Linke
Herr Ries	Freie Wähler
Herr Schmidt	Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände

Frau Schneider	Caritasverband
Frau Reitz	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Loskamp	Der Paritätische

Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung

Herr Hintzsche	Dezernent 06
Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Strathen-Neuhäuser	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Assmann	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Herr von Richter	Stadtbezirk 4
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau von Dechend	Stadtbezirk 7
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Falk	Stadtbezirk 9
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10

Referent

Herr Wardemann	Rechtsanwalt und Steuerberater
----------------	--------------------------------

Entschuldigt

Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Spiolek	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Ratsherr Janetzki	CDU-Ratsfraktion
Herr Schulz	SPD-Ratsfraktion
Herr Dr. Piltz	FDP-Ratsfraktion
Herr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Dr. Opitz	Die Linke
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Herr Syska	Arbeiterwohlfahrt
Herr Maus	Diakonie
Frau Willwer	Caritasverband
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde
Frau Laqua	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Kückemanns begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenbeirates und der Verwaltung sowie den Referenten der heutigen Sitzung. Er entschuldigt Abwesende und hebt hervor, dass am Vortag ein Presseartikel in der Rheinischen Post zu finden gewesen sei, in dem auf die heutige Sitzung hingewiesen wurde.

2. Anerkennung der Tagesordnung

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 26. Juli 2013

Die Niederschrift wird in der vorliegenden Form genehmigt.

4. Mitteilungen der Verwaltung

Fachtag: Vermeidung von Fixierungen „Werdenfelser Weg in Düsseldorf - Mut zur Freiheit und Verantwortung-

Herr Beigeordneter Hintzsche berichtet, dass der Fachtag zum Thema „Vermeidung von Fixierungen – Werdenfelser Weg in Düsseldorf; Mut zur Freiheit und Verantwortung“ am 11. September in den Räumen der Volkshochschule stattgefunden habe. Ziel der Veranstaltung sei es gewesen, das Thema zu enttabuisieren und Fachkräfte zu informieren.

Veranstalter seien die Betreuungsstelle des Jugendamtes, die Heimaufsicht sowie die kommunale Pflegeplanung des Amtes für soziale Sicherung und Integration und das Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf gewesen. Der Werdenfelser Weg sei ein verfahrensrechtlicher Ansatz im Rahmen des geltenden Betreuungs- und Verfahrensrechts. Pflegerisch erfahrene Fachkräfte hätten über betreuereische, therapeutische und pflegerische Alternativen zur Fixierung berichtet. Der Fachtag habe ein Signal für eine andere Denkweise zum zukünftigen Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen geben sollen. 230 Gäste hätten die Veranstaltung besucht und in Kontakt mit Frau Staatssekretärin Bredehorst und Herrn Staatssekretär Kreuz treten können.

Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“

Herr Beigeordneter Hintzsche weist zudem auf die Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“ hin.

Sie finde im Rahmen der Kooperation des Amtes für soziale Sicherung und Integration und vier Pflegekassen statt.

Ziel der Kooperation sei es, eine umfassende und wohnortnahe Beratung sicherzustellen und die Beratungsangebote stärker zu vernetzen. Von Oktober bis Februar 2014 stünden folgende Fragen rund um die Finanzierung eines Heimplatzes im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe:

Was kostet ein Heimplatz?

Welche Beträge zahlt die Pflegeversicherung?

Was ist, wenn die Rente und das Vermögen nicht ausreichen?

Wie viel Geld bleibt dem Ehepartner?

Veranstaltungsort sei jeweils ein „zentrum plus“ in Golzheim, Bilk, Altstadt und Friedrichstadt mit dessen freundlicher Unterstützung die wohnortnahe Beratung erfolge. Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei und eine Anmeldung nicht erforderlich.

Seniorenbeiratswahl 2014

Herr Beigeordneter Hintzsche erinnert daran, dass der nächste Seniorenbeirat im März 2014 gewählt werde. Die Landeshauptstadt Düsseldorf suche deshalb interessierte Bürgerinnen und Bürger über 58 Jahre, die für den Seniorenbeirat kandidieren möchten.

Die Aufgaben eines Seniorenbeiratsmitgliedes seien vielfältig: Die Mitglieder organisieren eigene Sprechstunden in ihrem Stadtbezirk, sie arbeiten engagiert im Seniorenbeirat und seinen Arbeitskreisen, sie nehmen an Sitzungen der Ausschüsse und der Bezirksvertretungen teil und vieles mehr. Offizieller Startschuss für die Kandidatensuche sei Mitte November 2013. Am 30. Januar 2014, 12 Uhr sei Anmeldeschluss für eine Kandidatur. Interessierte Bürgerinnen und Bürger könnten die zuständige Kollegin des Amtes für soziale Sicherung und Integration, Frau Strathen-Neuhäuser, unter der Telefonnummer 89-9 35 56 anrufen. Sie sei von Montag bis Donnerstag, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr, zu erreichen.

5. Der Seniorenbeirat informiert

Rollatortag

Herr Jungbluth berichtet, dass am 25. September in der Zeit von 10 bis 14 Uhr der „Rollatortag“ auf dem Johannes-Rau-Platz stattfinden werde. Auf einem bereitgestellten Parcours könne das Gehen mit einem Rollator geübt werden. Außerdem stelle die Rheinbahn einen Bus zur Verfügung an dem das Ein- und Aussteigen mit einem Rollator geübt werden könne. Veranstalter seien das Amt für Verkehrsmanagement und der Seniorenbeirat.

35 Jahre Seniorenbeirat

Am 10. Oktober ab 14 Uhr werde ein Festakt anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Seniorenbeirates im Plenarsaal des Rathauses stattfinden. Nach dem Grußwort von Herrn Oberbürgermeister Elbers werde Frau Prof. Dr. Dres.h.c. Ursula Lehr, Bundesministerin a. D., den Festvortrag mit dem Titel „Seniorenbeiräte und ihre Aufgaben in einer Gesellschaft des langen Lebens“ halten.

Der musikalische Rahmen werde von der Robert-Schumann-Hochschule gestaltet.

Rehacare

Vom 25. bis 28. September finde zudem die Messe „Rehacare“ statt, auf der zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des Seniorenbeirates, der Verwaltung sowie der Rheinbahn und der Stadtwerke Vorträge zu unterschiedlichen Themen halten würden. Die einzelnen Komplexe können der beigefügten Folienpräsentation (Anlage 1) entnommen werden,

Herr Barb weist darauf hin, dass lediglich die Original-Eintrittskarten auch als Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt mit der Rheinbahn gelten würden und mit ausgedruckten Eintrittskarten vorsichtig umgegangen werden möge, damit sie nicht doppelt verwendet werden.

Auftaktveranstaltung des Kulturherbstes

Herr Buschhausen berichtet von der Auftaktveranstaltung des Kulturherbstes am 15. September 2013. Die Veranstaltung habe ganz im Zeichen der Freundschaft zwischen Düsseldorf und Köln – mit all ihren Besonderheiten und Eigenarten gestanden.

Der Düsseldorfer Autor Herr Prüss, Pantomimenkünstler „Nemo“ und zwei engagierte Kinderchöre aus Düsseldorf und Köln hätten für zweieinhalb Stunden Programm gesorgt. Für die Kinder hätte in der Pause ein Eiswagen bereit gestanden.

Herzwerk

Frau Brandstädter vom Deutschen Roten Kreuz berichtet zum Projekt „Herzwerk“. Ziel des Projektes sei es, Menschen zu helfen, die aufgrund ihrer sozialen Situation und ihres hohen Alters auf Hilfe angewiesen seien. „Herzwerk“ erfülle Wünsche durch die Übernahme von Kosten für größere Anschaffungen und die Beschaffung neuer Kleidung, aber auch durch Theaterbesuche, Taxifahrten und Spaziergänge. Voraussetzung sei entweder ein Mindestalter von 75 Jahren, der Bezug von Grundversicherungsleistungen, wenn man mindestens 60 Jahre alt oder mindestens 60 Jahre alt und in eine Pflegestufe eingestuft sei.

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für Besuche bei älteren Menschen könnten sich gern an den DRK-Kreisverband wenden.

Das „Herzwerk“-Team sei unter 0211 / 22 99 – 11 07 oder 0211 / 22 99 – 20 00 zu erreichen.

6. Beschluss der Sitzungstermine 2014

Für das Jahr 2014 werden folgende Terminvorschläge einstimmig angenommen:

31. Januar

25. April (konstituierende Sitzung)

25. Juli

19. September

28. November

7. Vorstellung des Jahresberichtes des Seniorenbeirates

Herr Kückemanns stellt den Jahresbericht des Seniorenbeirates für den Zeitraum April 2012 bis Juli 2013 vor.

Er berichtet, welche personellen Änderungen sich in dieser Zeit ergeben hätten und welche Themen in den internen und öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirates besprochen worden seien.

Darüber hinaus benennt er die internen Arbeitskreise und Hauptaktivitäten des Seniorenbeirates. Hier nennt er zum Beispiel die monatlichen Sprechstunden, Teilnahme an den Stadtbezirkskonferenzen und Mitorganisation der Seniorentage in den Stadtbezirken.

Er weist außerdem auf die Kooperationen mit Messeveranstaltern, der Fachhochschule Düsseldorf, den „zentren plus“, der Volkshochschule, der Pflege- und Gesundheitskonferenz, Kirchen und Ministerien hin.

Er erinnert daran, dass der Rat der Stadt Düsseldorf dem Antrag der Ratsfraktionen von CDU und FDP, die Wahl- und Geschäftsordnung des Seniorenbeirates dahingehend zu ändern, dass die stimmberechtigten Mitglieder des Seniorenbeirates in den Stadtbezirken von 10 auf 20 auszuweiten, zugestimmt habe.

Die entsprechenden Grundlagen seien durch die Arbeitsgruppe „Geschäftsordnung“ in Zusammenarbeit mit der Stadtverfassung, dem Amt für Statistik und Wahlen, dem Rechtsamt und dem Amt für soziale Sicherung erarbeitet worden.

Es könne davon ausgegangen werden, dass die Änderungen pünktlich zur Legislaturperiode des nächsten Seniorenbeirates umgesetzt werden.

Abschließend zeigt er sich enttäuscht darüber, dass die Medien trotz intensiver Bitte seitens des Seniorenbeirates nur in geringem Umfang Werbung für dessen Veranstaltungen machen.

Er ruft dazu auf, sich im kommenden Jahr an der Wahl des neuen Seniorenbeirates zu beteiligen.

8.

Erben und Vererben

Referent: Carsten Wardemann, Rechtsanwalt und Steuerberater

Frau Schneider begrüßt Herrn Wardemann.

Der Referent stellt sich vor und nimmt kurz Stellung zum demographischen Wandel. Er kündigt an, dass sein Vortrag sich ausschließlich auf den Bereich der Privatpersonen beziehe.

In seinem Vortrag geht er näher auf die Themenbereiche Testament, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung, gesetzliche Erbfolge, das gemeinschaftliche Testament, die Bindungswirkung der darin enthaltenen Verfügungen und Erbschaftsteuer ein.

Anhand verschiedener Fallbeispiele verdeutlicht er, wie sich das zu vererbende Vermögen einer Privatperson auf deren Erben verteile und welche Unterschiede es im Falle einer gesetzlichen Erbfolge nach § 1922 des Bürgerlichen Gesetzbuches oder beim Vorliegen eines Testamentes gebe.

Herr Wardemann weist auf wichtige „Kleinigkeiten“ hin, die in einem Testament große Wirkung haben könnten. So nennt er beispielsweise die Ausschlussklausel. Für den Fall, dass ein Pflichtteilsanspruch bereits nach dem Tod des erstverstorbenen Partners von einem Erben eingefordert werden sollte, könne dieser im Schlusserbfall vom weiteren Erbe ausgeschlossen werden.

Des Weiteren erläutert er die Begriffe Einheitslösung und Trennungslösung.

Er rät dazu, rechtzeitig für den Erbfall vorzusorgen, um Probleme zu vermeiden und empfiehlt, sich bei Rechtsfragen eher an einen Notar, als an einen Anwalt zu wenden. Als Grund führt er die Neutralität eines Notars an. Die Kosten für die Erstellung eines Testaments seien abhängig vom Wert des Nachlasses, jedoch wesentlich niedriger als mögliche Gerichtskosten, die bei einer Erbstreitigkeit auf den Einzelnen zukommen könnten. Die einzelnen Leistungen eines Notars könnten einer Gebührentabelle entnommen werden.

Wichtig sei außerdem, bei der Niederschrift eines Testaments eindeutige Begriffe zu verwenden. Außerdem sei es empfehlenswert, den Umgang mit sogenannten „steueroptimierten Auslandsanlagen“ vor dem Erbfall zu regeln.

Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 2 beigelegt.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Herr Wardemann Fragen aus dem Plenum.

Die meisten Fragen beschäftigen sich mit Fallkonstellationen von möglichen Erbfällen und der Frage, wer in horizontaler oder vertikaler Linie zuerst erbe.

Herr Wardemann fasst dies wie folgt zusammen:

Wenn keine testamentarische Regelung getroffen worden sei, gelte die gesetzliche Erbfolge nach den Vorschriften des BGB. Sofern ein Schlusserbe bestimmt worden sei, erbe jedoch zunächst dieser.

Grundsätzlich werde zuerst der „vertikale Erbstamm“ betrachtet, also „nach unten geschaut“. Wenn dort kein Erbe vorhanden sei, werde „nach oben geschaut“ und nach möglichen Geschwistern des Erblassers gesucht. Erst wenn diese nicht (mehr) vorhanden seien, gehe das Erbe an die Erben der Seitenlinie (Nichten und Neffen).

Er erläutert den Begriff Nießbrauch anhand eines Beispiels. Eine von einem Ehepaar an Dritte vermietete Eigentumswohnung könne auf Kinder des Ehepaares übertragen werden. Dazu würden diese im Grundbuch eingetragen. Die Mieterträge würden jedoch weiterhin an die Eltern gezahlt.

Zudem erläutert er auf Nachfrage, dass eine öffentlich bestellte Grundstückssach-

verständige bzw. ein öffentlich bestellter Grundstückssachverständiger damit beauftragt werden könne, den Wert eines Hauses zu ermitteln. Die Kosten dafür schätzt Herr Wardemann auf etwa 300 Euro. Es sei empfehlenswert, zwei bekannte Grundstücksmaklerinnen bzw. Grundstücksmakler zu beauftragen.

Frau Schneider bedankt sich bei Herrn Wardemann.

9. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Stadtbezirk 1

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass das Modellprojekt „Seniorenrechtliches Wohnen“ eine große Hürde genommen habe. Die Bauvoranfrage sei einstimmig von der Bezirksvertretung 3 befürwortet worden. Er dankt dem Seniorenbeirat sowie dem Amt für Wohnungswesen und dem Amt für Immobilienmanagement für die gute Zusammenarbeit. Er hoffe, dass Mitte nächsten Jahres mit dem Bau begonnen werden könne. Ziel sei, dass die Wohnungen ab 2016 bezugsfertig seien. Er weist darauf hin, dass das Projekt auch beim „Wohntag“ am 17. November vorgestellt werde. Die entsprechenden Einladungen werde er in Kürze versenden.

Frau Utke erläutert ergänzend, dass eine kleine Gruppe von Personen eine Parzelle des Grundstücks an der Ulmer Höhe kaufen wolle, um dort ein generationsübergreifendes Konzept des „Wohnens in Gemeinschaft“ zu leben. Die Gruppe habe deshalb bereits Kontakt zu Unternehmerinnen und Unternehmern und Architektinnen und Architekten sowie zum Liegenschaftsamt des Landes NRW aufgenommen. Bisher sei jedoch noch nicht klar, ob die Parzelle abgegeben werde. Frau Utke lobt die Lage des Grundstücks aufgrund der guten Verkehrsanbindung, der Infrastruktur und der Möglichkeit des „Wohnens im Bestand“. Sie weist darauf hin, dass auch dieses Projekt beim Wohntag am 17. November vorgestellt werde und gibt an, dass das städtische Amt für Wohnungswesen unterstützend zur Seite stehe. Sie hoffe, dass sich noch weitere Interessierte finden, um die Parzelle entsprechend größer planen zu können.

Frau Utke berichtet außerdem, dass verschiedene Träger in Derendorf, Golzheim und Pempelfort diverse Veranstaltungen zum Thema „Demenz“ durchgeführt hätten. So habe eine Veranstaltung zum Thema „Psychopharmaka und Demenz“ auf dem Stiftsplatz und ein Aktionstag zum Thema im „zentrum plus“ an der Klever Straße stattgefunden.

Abschließend weist sie auf den Wegweiser für Ältere und Junggebliebene im Stadtbezirk 1 hin und lobt die darin enthaltenen Informationen.

Stadtbezirk 3

Herr Kückemanns weist darauf hin, dass das Stadtteilzentrum Bilk inzwischen fünf Jahre bestehe. Am 1. Oktober ab 14.30 Uhr finde dort eine „Ü 40 bis 100“ - Party unter der Moderation von Frau Ute Schreiber statt. Der Eintrittspreis betrage fünf Euro.

Für „Aktive Alte in Bilk“ werde Herr Türk von der Polizei gemeinsam mit seiner Theatergruppe am 25. September zum Thema „Nicht mit uns“ spielen.

Im Maxhaus fänden am 27. September ab 14 Uhr Glaubensgespräche mit Herrn Pfarrer Bodewig statt.

Am 17. Oktober um 16.30 Uhr finde der zweite Teil einer Vortragsreihe der Fachhochschule Düsseldorf, hier zum Thema „Selbstständiges Wohnen im Alter“ in der Johanneskirche statt. Die erste Veranstaltung habe am 19. September im „K 20“ stattgefunden. Sowohl Herr Beigeordneter Hintzsche als Referent als auch die Professoren der FH Düsseldorf hätten an der Veranstaltung teilgenommen.

Stadtbezirk 5

Frau Schneider berichtet, dass der Wegweiser für Ältere und Junggebliebene auch im Stadtbezirk 5 großen Anklang finde und in den „zentren plus“, der Bezirksverwaltungsstelle und dem Rathaus ausliege.

Herr Buschhausen erläutert, dass viele Stadtbezirke eigene Wegweiser mit stadtbezirksspezifischen Angeboten vorhalten. Darüber hinaus gebe es einen ausführlicheren Wegweiser, der Informationen für Ältere und Junggebliebene aller Stadtbezirke beinhalte. Dieser könne auch über das Amt für soziale Sicherung und Integration bezogen werden.

Stadtbezirk 6

Herr Jungbluth ermutigt die Mitglieder des Seniorenbeirates, ihn beim anstehenden „Rollator-Tag“ zu unterstützen.

Frau Theuringer ergänzt die Aussage und bittet alle Anwesenden darum, Werbung für den Rollatorentag zu machen. Sie dankt den Leiterinnen und Leitern der „zentren plus“ für ihr Engagement im Rahmen der Vorbereitungen des Tages und lobt den erfolgten Umbau von Hochbahnsteigen im linksrheinischen Bereich.

Herr Jungbluth dankt den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die ihn auf der Reha-Care unterstützen möchten und bittet darum, mögliche Personalausfälle rechtzeitig mitzuteilen.

Stadtbezirk 8

Herr Schmidt berichtet, dass am 29. September zwischen 11 und 16 Uhr ein Seniorentag auf dem Gertrudisplatz in Eller rund um die Themen „Aktiv im Alter“, „Gut vernetzt im Stadtteil“ und „Nachbarschaft lebendig gestalten“ stattfinden werde.

Stadtbezirk 10

Frau Werres berichtet, dass am 23. September von 14.30 bis 17 Uhr eine Veranstaltung zum Thema „Demenz“ in der Freizeitstätte in Garath stattfinden werde. Im Zuge dessen werde ein Spielfilm zum Thema mit Horst Janson gezeigt.

Außerdem habe am 1. September einen Tanztee „50 plus“ stattgefunden. Die Bürgerinteressengemeinschaft habe ihren neuen Leiter vorgestellt und ein Discjockey aus Österreich habe die Veranstaltung begleitet. Der nächste Tanztee finde am 29. September ab 15 Uhr statt. Abschließend erwähnt Frau Werres, dass in der Netzwerkzeitung auf die im März 2014 anstehende Seniorenbeiratswahl aufmerksam gemacht werde.

10. Bericht aus der Landesseniorenvertretung

Zu diesem Tagesordnungspunkt wird nichts berichtet.

11. Verschiedenes

Die Mitglieder des Seniorenbeirates tauschen sich intensiv über die Standorte von Fitnessgeräten für Seniorinnen und Senioren und deren Nutzung aus.

Der Buschhausen bietet an, dass die Verwaltung ein Schreiben an die zuständige Dezernentin Frau Stulgies fertigen werde, in dem von der angeregten Diskussion und dem Wunsch des Seniorenbeirates, weitere Standorte mit entsprechenden Geräten zu bestücken, berichtet werde.

Er ruft die Seniorenbeiratsmitglieder dazu auf, dennoch weiterhin in ihren Stadtbezirken aktiv zu sein.

Herr Kückemanns bedankt sich bei Herrn Buschhausen und plant, auch die „zentren *plus*“ in Werbemaßnahmen für die Nutzung der Geräte einzubeziehen. Wünschenswert sei die Auflage eines Flyers der alle Stationen mit Fitnessgeräten in den Stadtbezirken und die entsprechende ÖPNV-Verbindung dorthin aufzeige.

Abschließend appelliert er, an der anstehenden Bundestagswahl teilzunehmen und vom Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Bürgerfragerunde

Seitens der Bürgerinnen und Bürger werden keine Fragen gestellt.

Herr Kückemanns dankt für die rege Teilnahme und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 12.25 Uhr

Nächste Sitzung: 29. November 2013

Friedhelm Kückemanns
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Burkhard Hintzsche
Beigeordneter

Katja Strathen-Neuhäuser
Schriftführerin

Anlagen

- Anlage 1 Der Seniorenbeirat informiert
- Anlage 2 Folienpräsentation „Erben und Vererben“